



Vor dem Ökohaus pflanzen Heidi Kunis, Frank Kupfer und Bernd Klose (vorn, von links) am Markkleeberger Festanger einen Baum.
Foto: André Kempner

„Ein Unterschied wie Tag und Nacht“

Markkleeberger Ökohaus übergeben / Baukosten auf 200 000 Euro verdoppelt

Markkleeberg (dahl). Großer Bahnhof am gestrigen Freitag auf dem Festanger: Im Beisein von Sachsens Umweltminister Frank Kupfer wurde das Ökohaus übergeben. Für 200 000 Euro – und damit doppelt so teuer wie geplant – entstand aus einheimischen Rohstoffen wie Esche aus dem Auewald sowie Strohballenwänden ein mit Solarzellen und Holzofen ausgestatteter Rundbau, in dem der Verein Kultur- und Umweltzentrum künftig seine Ökoschule betreibt.

„Wenn ich das hier mit meiner Schulzeit vergleiche, muss ich sagen: Ein Unterschied wie Tag und Nacht“, sagte Kupfer. „Das ist ein Beispiel, wie man ökologisch bauen kann“, meinte der Minister in der Hoffnung auf viele Nachah-

mer des realisierten Entwurfs von Architekt Torsten Markurt. „Nachdem die alte Ökoschule nicht mehr tauglich war, begann 2008 in Kooperation mit 20 jungen Leuten vom Verein Hilfe zur Sozialen Integration der Neubau“, sagte Markkleebergs Oberbürgermeister Bernd Klose. „Es war von Anfang an ein ehrgeiziges Projekt, da die Jugendlichen ökologisches Bauen selbst erfahren haben“, so Klose. Das nicht ganz reibungsfreie Wechselspiel zwischen den jungen Baumeistern und Firmen sorgte aber ebenso für Mehrkosten wie Auflagen der Schulbaurichtlinie. Zwar rückt das Thema Umwelt und Natur durch den Neubau „näher ins Stadtzentrum“, wie Klose lobte. Allerdings hatte das Bauen im

Park auch höhere Erschließungskosten zur Folge, sodass der Stadtrat wie berichtet zähneknirschend Mehrausgaben bestätigen musste.

Heidi Kunis, Leiterin des Kultur- und Umweltzentrums, blickte nach vorn: „Wenn die Inneneinrichtung komplett ist, startet der Unterricht durch.“ Lockte die umweltpädagogische Einrichtung bislang rund 8000 Kinder und Jugendliche ins alte Haus im Agra-Park, rechnet Kunis nun mit mehr. Und sie verspricht: „Zum Umwelttag 2010 sind auch die im Umfeld geplanten Gärten fertig.“ Ein Anfang wurde gestern gemacht: Ein Baum des Jahres kam in den Angerboden, bevor gefeiert wurde – stilecht mit Brennesselsuppe und Möhrentorte.

LVZ 6.1.7.6.09